

## Grundwissen Ästhetik, 1. Teil: Was ist Ästhetik?

Das **Wort** „Ästhetik“ geht zurück auf das alt-griechische *aisthesis*, das wir mit „sinnliche Wahrnehmung“ übersetzen können. Der erste, bei dem sich eine philosophische *Disziplin* dieses Namens findet, ist Alexander Gottlieb Baumgarten (1714-1762). Dass „Ästhetik“ mit „sinnlicher Erkenntnis“ zu tun hat, zeigt sich in Kants „Kritik der reinen Vernunft“ (1781/21787), die mit einer „transzendentalen Ästhetik“ beginnt. Auch heute gibt es noch einzelne Philosophen, die in der Ästhetik (oder besser dann: Aisthetik) eine Theorie unserer gesamten sinnlichen Wahrnehmung sehen (z.B. Gernot Böhme: Aisthetik. Vorlesungen über Ästhetik als allgemeine Wahrnehmungslehre. München 2003).

Meistens wird aber der **Gegenstandsbereich** der Ästhetik anders bestimmt. Die wichtigsten Themen der Ästhetik sind traditionellerweise:

1. das Schöne (Deshalb erwog Hegel sogar, die entsprechende Disziplin nicht „Ästhetik“, sondern „Kallistik“ zu nennen, nach dem griechischen Wort kallistos = sehr schön.)
2. die Kunst

Diese Bestimmungen sind aber zu eng:

1. Ästhetik ist nicht nur die philosophische Theorie des Schönen – denn auch Begriffe wie „erhaben“, „interessant“, „attraktiv“, „intensiv“, „ausdrucksstark“, „phantasievoll“, „innovativ“, „komisch“, „spannend“, sogar „hässlich“, „schrecklich“, „grauenvoll“ u.ä. werden in ästhetischen Urteilen benutzt. Kunst war nie nur schön. Viele wichtige moderne Künstler (etwa in den bildenden Künsten) lehnen Schönheit als Wert sogar völlig ab.

2. Ästhetik ist nicht nur die philosophische Theorie der Kunst (entgegen der Auffassung einzelner Autoren, die die Gleichsetzung Ästhetik = Kunstphilosophie vornehmen, z.B. Heinz Paetzold: Ästhetik der neueren Moderne. Stuttgart 1990). Denn:

- (a) Auch die Natur kann von uns als „schön“, „erhaben“ usw. erfahren werden.
- (b) Mindestens seit Beginn des 20. Jahrhunderts (nämlich seit dem Jugendstil) gibt es eine starke Tendenz zur Ästhetisierung der Lebenswelt: Auch Gebrauchsgegenstände, Räume, Städte usw. sollen „schön“ sein.
- (c) Der Begriff der Kunst ist historisch und systematisch unklar. In vormodernen Gesellschaften ist Kunst nicht zu trennen von religiösen und politischen Phänomenen. Zudem verwenden wir den Begriff der Kunst auch in nicht-ästhetischen Zusammenhängen („Staatskunst“, „Lebenskunst“, „Kochkunst“ usw.).
- (d) Kunst ist nicht nur Thema der Ästhetik, sondern kann innerhalb der Philosophie auch in anderen Disziplinen behandelt werden. Beispielsweise erörtert Platon in der „Politeia“ die politisch-pädagogische Funktion von Dichtung, Malerei und Musik.

Deshalb schlage ich folgende **offene Bestimmung** der Ästhetik vor:

- Im Zentrum der (philosophischen) Ästhetik stehen Aussagen, in denen (wertende) Begriffe wie „schön“, „erhaben“, „interessant“ usw. vorkommen. Diese Werturteile werden in der Ästhetik analysiert und in ihrem Geltungsanspruch überprüft.

Sodann sind drei Dimensionen zu unterscheiden:

- (i) die ästhetische Rezeption (heute sagt man meistens: die ästhetische Erfahrung), also die Seite derjenigen, die genannte Aussagen treffen;
- (ii) die ästhetische Produktion, also die Seite derjenigen, die Objekte schaffen, auf die sich diese Aussagen beziehen (wobei in der Ästhetik der freien Natur diese Dimension wegfällt);
- (iii) (last but not least) die ästhetischen Phänomene verschiedenster Art.

Dabei kann die Ästhetik auf mehrere Diskussionszusammenhänge zurückgreifen:

- die Geschichte der ästhetischen Theorien (mindestens seit Platon)
- die Theorien der Einzelwissenschaften, die sich mit den verschiedenen Künsten beschäftigen (Literatur- und Musikwissenschaft, Kunstgeschichte usw.)
- die private und öffentliche Diskussion über ästhetische Phänomene (Kunstkritik, Selbstaussagen von Künstlern, lebensweltliche Auffassungen über das Schöne usw.)